

Wandbilder im Kirchenschiff

Das Schicksal der Bilder:

- Der Bilderzyklus entstand um das Jahr 1507 – Datierung bei einem Apostel.
 - Der Name des Künstlers ist nicht überliefert.
 - Nur jeweils in Fenster in den Langhauswänden.
 - 1528 wurde die Reformation in Basel und in den zu Basel gehörnden ländlichen Gemeinde durchgeführt, die Wandbilder wurden übertüncht.
 - Ca. 100 Jahre später wurden die gotischen Fenster eingesetzt.
- 1880 Bilder wurden freigelegt – Karl Jauslin stellte Pausen von den meisten Bildern her und einige Aquarelle – übermalte das Jüngste Gericht. Bilderzyklus wurde ein zweites Mal übertüncht.
- 1973-75 Restaurierungsarbeiten: Bilder wurden wieder freigelegt.

Bildprogramm:

Südwand: oberste Reihe Marienlegende – Verehrung der Muttergottes spielte in vorreformatorischer Zeit eine große Rolle, in den katholischen Ländern nach wie vor. Gestern – am 15. August – war einer der grossen Marienfeiertage: Mariä Himmelfahrt bzw. die Aufnahme Mariens in den Himmel.
Christusgeschichte

Nordwand: Passionsgeschichte mit Auferstehungsnische (Passionsspiele, Kreuzwege zu Wallfahrtsorten, einzelne Motive als Andachtsbild: Christus an der Martersäule, Pietà) – Meditation des Leidens und Sterbens zur Vorbereitung auf den eigenen Tod.

Zehn Gebote

Apostelfries mit dem Glaubensbekenntnis (12 Sätze den 12 Aposteln zugeordnet)

Jüngstes Gericht

Die Mahnung an den Tod und das weitere Schicksal: Himmel oder Hölle war wohl in jeder Kirche präsent. Entweder zweidimensional als Gemälde oder dreidimensional.

Kathedralen: Im Tympanon eines Portals – dort wurde auch Gericht gehalten. Der weltliche Richter sass dann sozusagen unter den Blicken des himmlischen Richters, was ihn dazu ermahnte, nach bestem Wissen und Gewissen seines Amtes zu walten.

Hier: Bild von der Orgel verdeckt. Komposition nach üblichem Schema – in der Beinhauskapelle ebenfalls vorhanden und unverdeckt sichtbar.

Wichtig: Die Mahnung an das Sterben und die Vorsorge für einen guten Tod und die Aufnahme in die ewige Seligkeit spielten die zentrale Rolle im religiösen Leben in vorreformatorischer Zeit.

Tod war viel präsenter

Pest zwischen (1349) der Mitte des 14. und der Mitte des 17. Jahrhunderts 25mal in Basel. Missernten und Seuchen. Tod kam schneller, Krankenlager waren kurz. Der jähe Tod ohne Sterbesakramente war gefürchtet. Darum: Christophorus am Beinhaus.